

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 11

Artikel: Nächster Gau aus Litauen?
Autor: Rychener, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nächster Gau aus Litauen?

Der nächste Reaktorunfall, so befürchten die Litauer, wird in ihrem Land stattfinden.

Die radioaktiven Wolken aus Tschernobyl überquerten auf ihrem Weg nach Schweden auch Litauen. Und dort steht ein Atomkraftwerk von gleicher Bauart wie das ukrainische Unglückswerk in Betrieb, und zwar eines mit baulichen Mängeln und ungenügender Sicherheitstechnik. Das ist schon vor Tschernobyl festgestellt worden. Sowohl in Emigrantenzeiten als auch in der Presse der Litauischen Sowjetrepublik selbst. Nur hat die Sowjetführung in Moskau die Warnungen nicht im geringsten berücksichtigt.

Das litauische Kernkraftwerk Ignalina liegt im Dreiländereck von Litauen, Weissrussland und Lettland. Es wurde 1983 in Betrieb genommen. Schon damals äusserte die in London erscheinende litauische Exilzeitung «Europos Lietuvis» vom 2. 12. 1983 Besorgnis wegen eines möglichen Unglücks. Eine Gruppe litauischer Wissenschaftler vermochte in einer kleinen wissenschaftlichen Zeitschrift die Warnung zu publizieren, dass man das Problem von Ignalina erforschen und die nötigen Schritte unternehmen müsse, solange es nicht zu spät sei.

Überprüfungen hatten ergeben, dass die Reaktoranlage ohne Kühltürme erbaut worden war. 1985 wurde der zweite Reaktor in Betrieb genommen, und bis 1990 soll der Bau von zwei weiteren Einheiten beendet sein. Es sei vorgesehen, das Heisswasser direkt in den benachbarten See von Druksiai fließen zu lassen. Ein möglicher Anstieg der Temperatur auf über 28 Grad Celsius drohe den Fischbestand zu vernichten und die Uferlandschaft zu zerstören. Bei einem Unglücksfall würde sich das radioaktive Wasser direkt in den See ergiessen und von hier über die Flüsschen Drukse und Dysna dann die Düna erreichen, die ihrerseits Lettland durchfließt und bei Riga in die Ostsee mündet.

Die Zentralplaner in Moskau haben auf die Warnungen aus Litauen überhaupt nicht reagiert. Ganz im Gegenteil hat man den Bau des Kraftwerks in Ostlitauen noch beschleunigt. Das Projekt entstand in Moskau; die Einrichtungen kommen aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion.

Für den Bau und den Betrieb des Werkes, eines der grössten in der UdSSR, ist eine grosse Zahl von russischen Arbeitern und Fachleuten zugezogen worden. Das ist bei der Industrialisierung in allen drei baltischen Ländern üblich

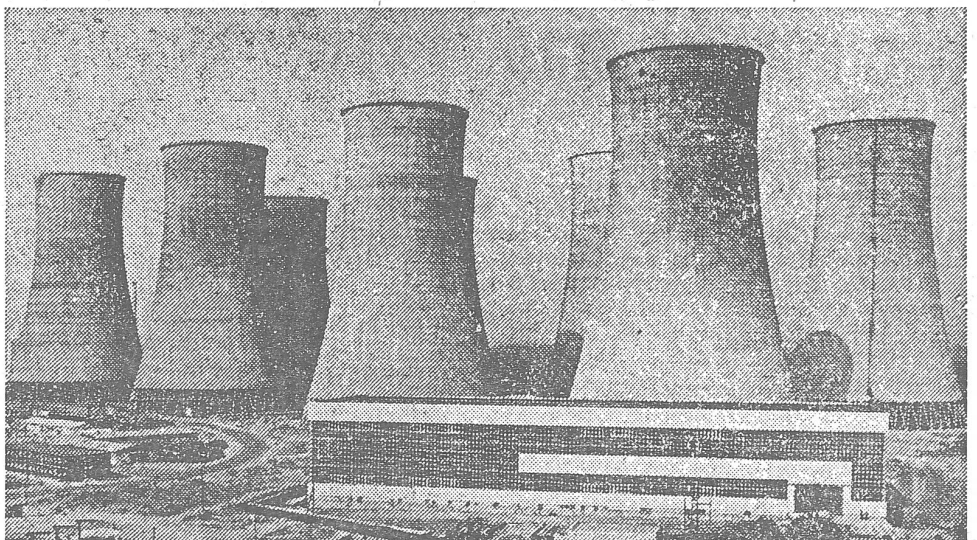
und gehört zur Russifizierung, die konsequent vorangetrieben wird. Für die Stromversorgung Litauens ist das AKW überhaupt nicht nötig.

Schon im November 1983 hatte die litauische Zeitschrift «Svyturys» Bedenken wegen der Sicherheit des Kernkraftwerkes von Ignalina geäussert. Sogar das offizielle Organ der SSR Litauen, die «Tiesa», hat am 10. Oktober 1984 von mangelhafter Bauqualität und Sicherheitstechnik berichtet. Dass die litauische Bevölkerung verunsichert ist, wird zudem aus Berichten ersichtlich, die auf Umwegen in den Westen gelangen.

Hans Rychener



Die Warnung der Bevölkerung durch ausländische Radiostationen ist auch im Baltikum durch die bestehenden Störsender behindert worden. Hier eine entsprechende Störanlage in der lettischen Hauptstadt Riga.



Das tschechoslowakische Kernkraftwerk Jaslovske Bohunice hat bereits in den siebziger Jahren zwei Reaktorunfälle produziert, die schlimmer waren als der Unfall von Harrisburg (siehe vorletzte Nummer). Aber man hat im Westen darauf verzichtet, das bewusstzumachen; die angeblichen Grünen wollten lieber ein Argument weniger gegen den Atomtod als ein Argument mehr gegen den Sozialismus. Und den AKW-Befürwortern konnte es nur recht sein, wenn ein Unfall nicht traktandiert wurde. So kam es zu einer Schweige-Allianz von (scheinbaren) AKW-Gegnern und der Atomlobby.


Rivoli
COUVERTS
 sind günstiger

4411 Seltisberg BL 061-96 95 93